

L 7120-1	2	Zwischen Bietigheim-Bissingen und Besigheim westlich der Bundesstraße 27	493 ha [zusammen mit Vorkommen L 7120-2 604,5 ha]																								
Oberer Muschelkalk (mo1 und mo2)		Natursteine für den Verkehrswegebau, für Baustoffe und als Betonzuschlag, Untergruppe Kalksteine {Mögliche Produkte: Splitte/Brechsande, Schotter, Schropfen, kornabgestufte Gemische, Gesteinsmehle, Düngekalk}																									
ca. 2 m	Ehem. Steinbruch Besigheim (RG 7020-103), am nördlichen Rand des Vorkommens, Lage: R ³⁵ 10 240, H ⁵⁴ 27 850, 251 m NN																										
ca. 5 m	Ehem. Steinbruch Bietigheim (RG 7020-108), im westlichen Teil des Vorkommens, Lage: R ³⁵ 07 578, H ⁵⁴ 26 850, 256 m NN																										
ca. 2 m	Ehem. Steinbruch Bietigheim (RG 7020-120), knapp außerhalb des Vorkommens im SE, Lage: R ³⁵ 10 360, H ⁵⁴ 26 400, 209 m NN																										
ca. 7-8 m	Ehem. Steinbruch Bietigheim (RG 7020-121), knapp 0,3 km SE des Vorkommens, Lage: R ³⁵ 10 495, H ⁵⁴ 26 313, 210 m NN																										
0 m	LGRB-Erkundungsbohrung Ro7020/B1 (BO7020/619), im zentralen Teil des Vorkommens, Lage: R ³⁵ 08 862, H ⁵⁴ 27 534, 284 m NN																										
ca. 8 m																											
3 m																											
12 m																											
14,65 m																											
73,9 m																											
<p>Gesteinsbeschreibung: Das betrachtete, große Natursteinvorkommen zwischen Bietigheim-Bissingen und Besigheim besteht aus den Gesteinen des Oberen Muschelkalks im Hangenden der Haßmersheim-Schichten. Dabei handelt es sich um meist graue, harte, mikritische, teils auch sparitische, plattig-bankige Kalksteine. Vor allem im unteren Teil der Abfolge treten gebankte Schilltrümmerskalke auf. Die einzelnen Kalksteinlagen werden durch tonig-mergelige Zwischenmittel voneinander getrennt. Der oberste Teil der Abfolge wird durch die ocker-gelben, kalkigen, teils verwitterten Dolomitsteine des Trigonodusdolomits (mo2D) gebildet. Von ihrer Verwertbarkeit als beibrechender Rohstoff wird ausgegangen. Aufgrund der typischen Rohstoffausbildung des betrachteten Vorkommens sei auf die allgemeine Beschreibung unter Abschnitt 3.4 verwiesen.</p> <p>Vereinfachtes Profil: LGRB-Erkundungsbohrung Ro7020/B1 (Lage s. o.), vereinfacht, unter Verwendung der Geologischen Karte von Baden-Württemberg, Blatt 7020 Bietigheim-Bissingen (FREISING & WURM 1981).</p> <table border="0"> <tr> <td>284,0</td> <td>–</td> <td>283,3 m NN</td> <td>Boden (Bod) und Löss (lo)</td> </tr> <tr> <td>283,3</td> <td>–</td> <td>269,4 m NN</td> <td>Ton- und Schluffsteine, bunt und mürbe, verwitterte Dolomitsteine, Kalksteine, untergeordnet auch Sandsteine und sandige Tonsteine (Unterkeuper, ku), Profil beginnt mit dem Anoplophoradolomit (Ad)</td> </tr> <tr> <td>269,4</td> <td>–</td> <td>263,3 m NN</td> <td>Dolomitstein, kalkig und teils sparitisch und Schillkalkstein (Fränkische Grenzschichten, mo2F, und Trigonodusdolomit, mo2)</td> </tr> <tr> <td>263,3</td> <td>–</td> <td>219,3 m NN</td> <td>Kalkstein, grau, mikritisch bis feinarenitisch, dünnbankig bis plattig, partiell knauerig-wulstig, einzelne Schillkalksteinbänke, mergelige Tonsteinzwischenlagen, kleinstückig zerbrechend (Künzelsau-Schichten, mo2K, und Meißner-Schichten, mo2M)</td> </tr> <tr> <td>219,3</td> <td>–</td> <td>195,5 m NN</td> <td>Kalkstein, überwiegend mikritisch und dunkelgrau sowie bis ca. 1 m mächtige Bänke mikritisch-sparitischer Schillkalksteine, getrennt von tonigen Mergelsteinlagen (Bauland-Schichten, mo1B, und Neckarwestheim-Schichten, mo1N)</td> </tr> <tr> <td>195,5</td> <td>–</td> <td>181,5 m NN</td> <td>Wechsellagerung von Tonstein und Kalkstein, im oberen Teil sehr tonsteinreich (Haßmersheim-Schichten, mo1H, und Zwergfaunaschichten, mo1Z) [am Top dieser Schichtfolge wird wahrscheinlich die rohstoffgeologische Basis der Nutzschiefer liegen]</td> </tr> </table> <p>– darunter folgen tonige Dolomitsteine, Algenlaminite, untergeordnet auch Ton- und Tonmergelsteine (Obere Dolomit-Fm., mmDo) –</p>				284,0	–	283,3 m NN	Boden (Bod) und Löss (lo)	283,3	–	269,4 m NN	Ton- und Schluffsteine, bunt und mürbe, verwitterte Dolomitsteine, Kalksteine, untergeordnet auch Sandsteine und sandige Tonsteine (Unterkeuper, ku), Profil beginnt mit dem Anoplophoradolomit (Ad)	269,4	–	263,3 m NN	Dolomitstein, kalkig und teils sparitisch und Schillkalkstein (Fränkische Grenzschichten, mo2F, und Trigonodusdolomit, mo2)	263,3	–	219,3 m NN	Kalkstein, grau, mikritisch bis feinarenitisch, dünnbankig bis plattig, partiell knauerig-wulstig, einzelne Schillkalksteinbänke, mergelige Tonsteinzwischenlagen, kleinstückig zerbrechend (Künzelsau-Schichten, mo2K, und Meißner-Schichten, mo2M)	219,3	–	195,5 m NN	Kalkstein, überwiegend mikritisch und dunkelgrau sowie bis ca. 1 m mächtige Bänke mikritisch-sparitischer Schillkalksteine, getrennt von tonigen Mergelsteinlagen (Bauland-Schichten, mo1B, und Neckarwestheim-Schichten, mo1N)	195,5	–	181,5 m NN	Wechsellagerung von Tonstein und Kalkstein, im oberen Teil sehr tonsteinreich (Haßmersheim-Schichten, mo1H, und Zwergfaunaschichten, mo1Z) [am Top dieser Schichtfolge wird wahrscheinlich die rohstoffgeologische Basis der Nutzschiefer liegen]
284,0	–	283,3 m NN	Boden (Bod) und Löss (lo)																								
283,3	–	269,4 m NN	Ton- und Schluffsteine, bunt und mürbe, verwitterte Dolomitsteine, Kalksteine, untergeordnet auch Sandsteine und sandige Tonsteine (Unterkeuper, ku), Profil beginnt mit dem Anoplophoradolomit (Ad)																								
269,4	–	263,3 m NN	Dolomitstein, kalkig und teils sparitisch und Schillkalkstein (Fränkische Grenzschichten, mo2F, und Trigonodusdolomit, mo2)																								
263,3	–	219,3 m NN	Kalkstein, grau, mikritisch bis feinarenitisch, dünnbankig bis plattig, partiell knauerig-wulstig, einzelne Schillkalksteinbänke, mergelige Tonsteinzwischenlagen, kleinstückig zerbrechend (Künzelsau-Schichten, mo2K, und Meißner-Schichten, mo2M)																								
219,3	–	195,5 m NN	Kalkstein, überwiegend mikritisch und dunkelgrau sowie bis ca. 1 m mächtige Bänke mikritisch-sparitischer Schillkalksteine, getrennt von tonigen Mergelsteinlagen (Bauland-Schichten, mo1B, und Neckarwestheim-Schichten, mo1N)																								
195,5	–	181,5 m NN	Wechsellagerung von Tonstein und Kalkstein, im oberen Teil sehr tonsteinreich (Haßmersheim-Schichten, mo1H, und Zwergfaunaschichten, mo1Z) [am Top dieser Schichtfolge wird wahrscheinlich die rohstoffgeologische Basis der Nutzschiefer liegen]																								
<p>Analysen: Auf Ausführungen zu geochemischen Analysen der LGRB-Erkundungsbohrung Ro7020/B1 sei verwiesen (Abschnitt 3.4).</p>																											
<p>Tektonik: Das betrachtete Vorkommen bildet den östlichen Teil der tektonischen Hochlage des Hessigheimer Sattels (Bezeichnung nach FREISING & WURM, 1981). Dabei kann ein umlaufendes Streichen festgestellt werden so dass die Schichten an den Rändern des Vorkommens jeweils flach (1–4°) in Talrichtung einfallen. Im Stb r. Bietigheim (RG 7020-121) sind die anstehenden Gesteine intensiv und engständig geklüftet. Einzelne Blöcke wurden verkippt, die Schichten fallen mit bis zu 18° nach NW ein. Auch im Steinbruch Bietigheim RG 7020-108 im westlichen Teil des Vorkommens durchschlagen Großklüfte im Abstand von ca. 0,5 m die gesamte Gesteinsabfolge. Dabei können die Klüfte bis 8 cm geöffnet und bereichsweise mit Calcit belegt oder verlehmt sein. Als Hauptklüftrichtungen wurden 301/85°, 135/82° und 21 0/85° nachgewiesen. Größere Störungszonen wurden innerhalb des Vorkommens nicht nachgewiesen. Unter Berücksichtigung der tektonischen Entwicklung im Gebiet des Blattes Stuttgart-Nord (L 7120) muss das betrachtete Vorkommen als nur gering tektonisch beansprucht und überprägt angesehen werden.</p>																											
<p>Nutzbare Mächtigkeit: Im Toppbereich des Brachberges und Rosserts kann die gesamte Schichtenfolge des Oberen Muschelkalks im Hangenden der Haßmersheim-Schichten als Rohstoff genutzt werden. Nach Erkundungsergebnissen erreicht diese eine Mächtigkeit von ca. 74 m. An den Flanken des Löchgauer, Brachberger und Enztales nimmt die nutzbare Mächtigkeit stark ab, so dass von einer durchschnittlichen nutzbaren Mächtigkeit innerhalb des dargestellten Vorkommens von ca. 60 m ausgegangen werden kann. Abraum: Der Rohstoffkörper wird bereichsweise von alluvialem Löss (lo) und Lösslehm (lol) überlagert. Dessen Mächtigkeiten können nur abgeschätzt werden, sie dürften aber 5–6 m nur im Ausnahmefall übersteigen. Daneben überlagern weitflächig Unterkeupersedimente das Vorkommen. Die Tone des Unterkeupers wurden im südlichen Teil des Vor-</p>																											

kommens zur Bodenverbesserung der Weinberge und eventuell auch als Ziegeleirohstoff gewonnen (RG 7020-315 und RG 7020-316). Im Westen des Vorkommens sind Überlagerungsmächtigkeiten von > 25 m möglich. Insgesamt beträgt die durchschnittliche Überlagerung ca. 15 m. Aufgrund lithologischer Betrachtungen werden die Gesteine des Trigonodusdolomits als beibrechender Rohstoff (Feldwegschotter, Auffüllungen, eventuell Produktion von Düngekalk) bewertet.

Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Innerhalb des Vorkommens sind keine Dolinen bekannt. Auf die Prüfung der Verwertbarkeit der Gesteine des Trigonodusdolomits sei hingewiesen. In Zonen starker Klüftigkeit ist mit erhöhtem Vorsiebanteil zu rechnen.

Flächenabgrenzung: Ausschluss des Löchgauer- und Brachberger Tales im zentralen Teil des Vorkommens aufgrund mächtiger Überdeckung mit holozänen und quartären Sedimenten sowie geringer nutzbarer Mächtigkeit. Norden: Ortslage Besigheim. Osten: Eintalung der Enz, Bundesstraße B 27. Südosten und Süden: Ortslage Bietigheim-Bissingen-Kammgarnspinnerei und Bietigheim-Bissingen. Westen: Vorkommen L 7120-2.

Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung stützt sich im Wesentlichen auf die LGRB-Erkundungsbohrung Ro7020/B1, die Aufnahme der Steinbrüche RG 7020-121, 7020-103 und RG 7020-108, Aufschlüsse, insbesondere in den Weinbergen am Hang der Enz, und die Geologische Karte von Baden-Württemberg, Blatt 7020 Bietigheim-Bissingen (FREISING & WURM 1981) und Blatt Heilbronn und Umgebung (BRUNNER & HINKELBEIN 2000a).

Sonstiges: (1) Der südliche Teil des Vorkommens befindet sich innerhalb des Wasserschutzgebiets „Bietigheim“, Zone III/IIIA. (2) Im Süden des Vorkommens befinden sich mehrere Aussiedlerhöfe.

Zusammenfassung: Die genetisch zusammengehörigen Vorkommen L 7120-1 und L 7120-2 bilden das größte Kalksteinvorkommen des Blattgebiets. In Relation zu seiner Größe wurde es in der Vergangenheit nur in äußerst geringem Umfang genutzt. Es ist durch geringe tektonische Überprägung und Verkarstung gekennzeichnet und stellt somit einen sehr hochwertigen Rohstoffkörper dar. Dabei sind mächtige Abraumüberdeckungen (vor allem im Westen des Vorkommens) und Eintalungen zu berücksichtigen. Insgesamt ist das Lagerstättenpotenzial im landesweiten Vergleich als hoch anzusprechen.